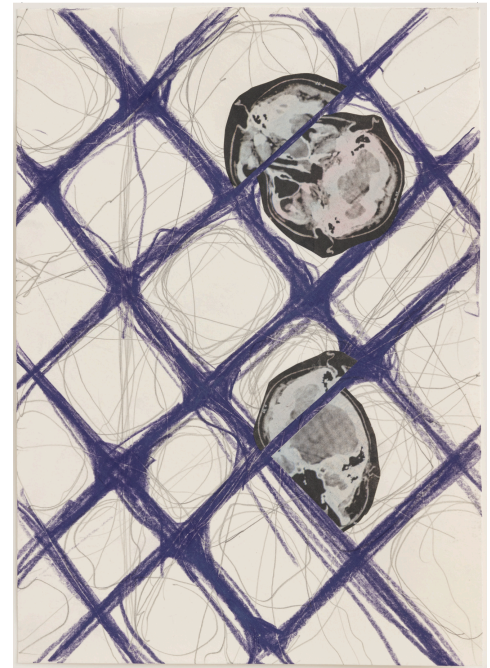


THOMAS MÜLLER

kreisen

Im Kabinett: **Katy Ann Gilmore**

21. November bis 16. Januar 2021



Thomas Müller, Ohne Titel, 2020, Bleistift, Farbstift und Collage auf Papier

Thomas Müller (* 1959 in Frankfurt am Main) lebt und arbeitet in Stuttgart. War er ursprünglich noch der Malerei verpflichtet, widmet er sich seit den 1990er Jahren ausschliesslich der Handzeichnung. Müller zählt zu den bedeutendsten, zeitgenössischen Zeichnern in Deutschland und ist in zahlreichen internationalen Ausstellungen und Sammlungen vertreten.

Die Zürcher Galerie Wenger zeigt aktuell Werke, die vorwiegend 2020 entstanden sind. Zahlreiche kleinere Blätter von je 29,7 x 21 cm sind zu asymmetrischen Ensembles gruppiert und bestimmen zusammen mit Grossformaten von bis zu 196 x 140 cm die Räumlichkeiten.

Müllers Zeichnungen bestehen nicht nur aus formalen Gegensätzen wie Gross - Kleinformat oder asymmetrischen Gruppierungen sondern vor allem aus bildinhärenten, kompositorischen Beziehungen und Polen, die in einem spannungsreichen Dialog stehen und sich auf vielfältige Art und Weise ergänzen. Zum Einsatz kommen dabei Utensilien wie Bleistift, Farbstift, Kugelschreiber und Kreide ebenso wie Acrylfarbe und direkt aus der Tube aufgetragene Ölfarbe.

Die Zeichnung ist eine grafische Formgestaltung in der Fläche, die vor allem an die Linie gebunden ist. Unterschiedlichste Arten von Linien sind es denn auch, die Müllers Kompositionen so vielfältig und spannungsvoll machen: dick oder dünn, an- oder abschwellend, einzeln oder gebündelt, die Grundfläche fast gänzlich ausfüllend oder hauptsächlich leer (weiss) lassend, sich zu Flächen addierend oder einander netzartig überlagernd.

Durch das Aneinanderreihen der Linien zu Farbflächen mittels Schablonen erzielt der Künstler auch malerische Effekte. Und durch Schichtungen der unregelmässig an- und abschwellenden Linien zu Körpern

sowie mittels unregelmässiger Hängung der Ensembles dringt er schliesslich in den dreidimensionalen Raum vor. „Jede neue Zeichnung stellt etwas her, was fehlt“, erklärt Müller, "ist ein Knoten, der das Gewebe erweitert und stabilisiert.“

Bereits 1926 verwies Kandinsky in seiner Abhandlung „Punkt und Linie zu Fläche“ auf das Spannungsfeld, das der Linie - unabhängig davon ob gerade, gebogen, gewellt, kombiniert oder kompliziert - inne-wohnt; sie sei als „ein Produkt des sich bewegenden Punktes“ und zwar „durch Vernichtung der höchsten in sich geschlossenen Ruhe des Punktes“ aufzufassen.

Sucht man in Müllers aktuellen Zeichnungen nach Punkten, findet man sie - wenn überhaupt, nicht isoliert als in sich ruhende Pole sondern an den Schnittpunkten zweier respektive netzartig sich schneidender Linien oder auch als unregelmässigen, konturenlosen, aus dem Zentrum zweier sich schneidenden Linien gerückten Tuscheflecken. Die Zeichnungen artikulieren sich aus der Differenzierung der unterschiedlichsten Arten von Linien, die auch bei Müller ein Spannungsfeld erzeugen.

Einzelne, verbindende, trennende oder gebündelte Linien, jeweils geordnet oder eher chaotisch auf dem Bildträger verteilt, verleihen den Zeichnungen eine Dynamik, die einer kreisenden Suchbewegung gleichkommt und als Abbild der kreisenden Gedanken des Künstlers an sich verstanden werden kann.

Dr. Magdalena Plüss, Oktober 2020

Im Kabinett: Die aufstrebende Künstlerin **Katy Ann Gilmore** (*1989, USA) lebt und arbeitet in Los Angeles. Sie ist fasziniert von architektonischen Konstruktionen und von der Art und Weise, wie einfache Linien eine Illusion der Tiefe und des Raumes erzeugen können und so unsere Wahrnehmung um uns herum verändern. Für ihre Zeichnungen und Wandbilder bedient sich die Künstlerin einer speziellen Technik, welche starre Linienstrukturen in Faltungen bricht und so einen Dreidimensionalen Raum erzeugt. Mit unterschiedlich verdichteten parallelen Linien, werden diese wieder zurück in eine 2D- Form verschoben und eröffnen damit unendliche Möglichkeiten, Perspektiven neu zu erforschen.

Die im Kabinett gezeigten Arbeiten umfassen neue Zeichnungen und Arbeiten Acryl.